



# LIEDERBUCH

**SPITALBATAILLON 75**

**4., ERWEITERTE AUFLAGE / 2022**

# IMPRESSUM

## 4. Auflage 2022

Gedruckt am 16. August 2022 für den FDT 2022 (29. August 2022 bis 23. September 2022 in SEUZACH).

Das vorliegende Werk ist selbstverständlich urheberrechtlich geschützt. Wer es kopieren möchte, hat vorgängig mittels Formular 12.203.A (im Original mittels schriftlicher Anfrage zu beziehen beim Bundesamt für Dokumentenbudgets) bei der Dienststelle Urheberrecht, Unterabteilung der Division Sachfragen des Bundesamtes für Konfliktbeseitigung im militärischen Urheberrecht a d Dw eine Bewilligung zu beantragen. Die Genehmigung erfolgt letztinstanzlich durch den C VBS, wobei dessen Entscheid in begründeten Fällen (z.B. Schikane, Kollektivstrafe, ungerechte Behandlung) an den internationalen Gerichtshof für ungerechte Behandlung im Militärdienst in Den Haag weitergezogen werden kann (Art. 23 Abs. 7 lit. d Ziff. 2 der einschlägigen Verordnung des Bundesrates zum Bundesgesetz über die Rechtsmittel aus Spass an der Freude an nicht zuständige ausländische Gerichte). Die Bewilligungsgebühr beträgt CHF 5 Rappen pro Buchstabe (inkl. Leer- und Sonderzeichen) des vorliegenden Werks.

Hinweis der Redaktion: Ein durchschnittliches Bewilligungsverfahren dauert bestenfalls ca. 35 Jahre.

Zwoter Hinweis: Dies ist die letzte Ausgabe von Hptm Götz (Bat Adj)!

### Eine minionische Arbeit von:

#### Idee:

Maj Martin Roth (ehem.)

#### Foto Titelseite:

Fachof (Hptm) Stefan Ledergerber

#### Herzensprojekt:

Hptm Sebastian Götz

#### Layout

Hptm Sebastian Götz (mit Ustü)

#### Redaktion:

Fachof (Hptm) Stefan Ledergerber

#### Stillschweigend genehmigt:

Oberstlt i Gst Tobias Marthy, Bat Kdt

Stab Spit Bat 75

Juni 2021



# Schweizerpsalm

Leonhard Widmer (1809–1867)

Alberik Zwysig (1808–1854)

*Andante*



1. Trittst im Mor gen - rot da her, seh' ich dich im Strah len -meer, dich, du Hoch - er -  
 2. Kommst im A - bend glühn da her, find' ich dich im Ster - nen - heer, dich, du Men schen -  
 3. Ziehst im Ne - bel - flor da her, such' ich dich im Wol - ken - meer, dich, du Un - er -  
 4. Fährst im wil - den Sturm da her, bist du selbst uns Hort und Wehr, du, all - mäch - tig



ha - be - ner, Herr - li - cher! Wenn der Al - pen - firm — sich rö - tet,  
 freund - li - cher, Lie - ben - der! In des Him mels lich - ten Räu - men  
 gründ - li - cher, E - wi - ger! Aus dem grau - en Luft - ge - bil - de  
 Wal - ten der, Ret - ten - der! In Ge - wit - ter - nacht und - Grau - en



be - tet, frei - e Schwei zer, be - tet! Eu - re from me See le ahnt, eu - re from me  
 kann ich froh und se - lig träu - men! Denn die from me See le ahnt, denn die from me  
 tritt die Son - ne klar — und mil - de, und die from me See le ahnt, und die from me  
 Lasst uns kind lich ihm — ver - trau - en! Ja, die from me See le ahnt, ja, die from me



See - le ahnt Gott im heh ren Va - ter land, Gott, den Herrn, im heh - ren Va - ter land.  
 See - le ahnt Gott im heh ren Va - ter land, Gott, den Herrn, im heh - ren Va - ter land.  
 See - le ahnt Gott im heh ren Va - ter land, Gott, den Herrn, im heh - ren Va - ter land.  
 See - le ahnt Gott im heh ren Va - ter land, Gott, den Herrn, im heh - ren Va - ter land.

# INHALTSVERZEICHNIS

Die Lieder sind in alphabetischer Reihenfolge geordnet. Wer das Alphabet beherrscht, findet die Lieder, Seitenzahlen sind somit obsolet. Wer es nicht kann, dem sei hiermit geholfen: **A, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, P, Q, R, S, T, U, V, W, X, Y, Z**

## **Schweizerpsalm (erste Seite vorne)**

Addio la caserma  
Alpsegen  
Am Brunnen vor dem Tore  
Appenzeller Landsgemeindelied (Alles Leben  
strömt aus dir)  
Aprite le porte  
Auf des Munots altem Turme (Munotglöcklein)  
Bin durch die Alpen gezogen  
Bin ein fahrender Gesell  
By Pruntrut im Jura (Gilberte de Courgenay)  
Chevaliers de la table ronde  
D'Litanei  
Die Gedanken sind frei  
Dieses Haus ist alt und hässlich (Das alte Haus  
von Rocky Docky)  
Drobe-n-uf de Ebenalp  
Drom hau dröberabi (Ond alewile, weni...)  
Eine Kompanie Soldaten  
Eine Seefahrt, die ist lustig  
Einst nahm ich mir (Adele)  
Es Buurebüebli  
Es gibt kein Bier auf Hawaii  
Es wott es Fraueli z'Märit ga  
Es zog ein Regiment  
General Pappenheimer  
Grad aus dem Wirtshaus  
Gold und Silber  
Heisst ein Haus zum Schweizerdegen  
Hoch auf dem gelben Wagen  
I bi dr Schacher Seppäli  
I bin en Italiano  
I han es Zündhölzli azündt  
Ich bin, ich bin der Fürst von Thorn  
Ich bin ein jung Soldat  
Ich gehe meinen Schlendrian

Ich hatt' einen Kameraden  
Im Frühtau zu Berge  
In a cavern (Oh my darling Clementine)  
Jetzt wemmer e Schöppeli loschtig se  
Kein schöner Land in dieser Zeit  
Klaus Heinrich  
Mues emmer de plogeti Hansli sy  
Nennt mir (Walliser Hymne)  
Roulez, tambours!  
Rufst du mein Vaterland (alte Schweizer Hymne)  
There once was a ship (Wellerman)  
Thurgauerlied  
Una Mattina (O Bella Ciao)  
Unser Leben (Beresina-Lied)  
Wenn wir erklimmen sonnige Höhen  
Wir lagen vor Madagaskar

# ADDIO LA CASERMA

## *Deutsche Übersetzung*

Addio la caserma,  
Con tutti gli ufficiali,  
Sergent' e caporali,  
Non ci vedremo più

*Auf Wiedersehen, Kaserne,  
Mit allen Offizieren,  
Feldwebel und Unteroffiziere,  
Wir werden uns nie wieder sehen*

E chi sarà che piange,  
Saranno le ragazze.  
Dalle finestre basse  
Col fazzoletto in man

*Und wer wird derjenige sein, der weint,  
Das werden die Mädchen sein.  
Durch die niedrigen Fenster  
Mit einem Taschentuch in der Hand*

Col fazzoletto in mano  
S'asciugheranno gli occhi.  
Vedendo i giovinotti  
Andare a fa il soldà

*Mit einem Taschentuch in der Hand  
Sie werden ihre Augen trocknen  
Wenn sie die Jungs sehen  
Ausziehen, um Soldaten zu werden*

Vederli anda al soldato  
Andare al guerra,  
Vederli cascar per terra  
Colla ferita al cor

*Zu sehen, wie sie in den Krieg ziehen  
Ab in den Krieg  
Sehen Sie, wie sie auf den Boden fallen  
Mit einer Wunde im Herzen*

Con la ferita al core,  
Colla ferita in vita;  
Ohi mamma son tradita,  
Tradita nell'amor.

*Mit einer Wunde im Herzen  
Mit einer Wunde in der Taille;  
Oh, Mutter, ich bin betrogen worden,  
Verraten in der Liebe.*

# ALPSEGEN (IM ALPSTEIN)

Ave Maria! Es walti Gott und Maria! Bhüets Gott  
ond erhalts Gott! Bhüets Gott ond ösen lieb Herr  
Jesus Chrischt, Lyb ond Seel, Hab ond Guet, wo uf  
em Beg omme ischt.

Bhüets Gott ond de hällig Sant Moritz s gaaz Land  
ond schick sini Gspane ommenand.

Bhüets Gott ond de hällig Sant Mati, de s guet, lieb  
Vech bewahr ond ehalti!

Bhüets Gott ond de hällig Sant Antoni, de s guet,  
lieb Vech vor Ogföll verschoni!

Bhüets Gott ond de hällig Sant Sebaschtia, ass  
ösem Vech ke Gsöcht ond ke Chranked schade  
cha!

Bhüets Gott ond de hällig Sant Gall, mit ösere liebe  
Hälege all!

Bhüets Gott allsame, seis Fründ oder Find ond die  
lieb Muette Gottes mit ehrem Chend! Ave Maria!

Bhüets Gott vor allem Öbel ond Ofall, alls im Lendli  
ond überall!

Bhüets Gott ond erhalts Gott ond s hällig Chrüz.  
Gelobt sei Jesus Chrischt, i ali ali Ebigkät! Amen!  
Ave, Ave, Ave Maria!

# AM BRUNNEN VOR DEM TORE

1. Am Brun - nen vor dem To - re da

steht ein Lin - den - baum, ich träumt in sei-nem

Schat-ten so man-chen sü - ßen Traum. Ich

schnitt in sei-ne Rin- de so man-ches lie-be

Wort. Es zog in Freud und Lei- de zu

ihm mich im-mer fort, zu ihm mich im- mer fort.

The musical score is written on six staves in treble clef, key of D major (two sharps), and 3/4 time. Chord symbols (E, H, H<sup>7</sup>, A) are placed above the notes. The lyrics are in German. The first line includes a '1.' indicating a first ending. The melody features various note values including quarter, eighth, and sixteenth notes, as well as rests and triplets.

Ich musst' auch heute wandern vorbei in tiefer Nacht,  
da hab' ich noch im Dunkeln die Augen zugemacht.  
Und seine Zweige rauschten, als riefen sie mir zu:  
Komm her zu mir, Geselle, hier find'st du deine Ruh!

Die kalten Winde bliesen mir grad ins Angesicht,  
der Hut flog mir vom Kopfe, ich wendete mich nicht.  
Nun bin ich manche Stunde entfernt von jenem Ort,  
und immer hör ich's rauschen: du fändest Ruhe dort!

# APPENZELLER LANDSGEMEINDELIED (ALLES LEBEN STRÖMT AUS DIR)

Alles Leben strömt aus dir, und durchwallt in tausend Bächen,  
alle Welten; alle sprechen: deiner Hände Werk sind wir!

Dass ich fühle, dass ich bin, das ich dich, du Grosser kenne  
dass ich froh dich Vater nenne, o ich sinke vor dir hin!

Welch ein Trost und unbegrenzt, und unnennbar ist die Wonne,  
dass, gleich deiner milden Sonne, mich dein Vateraug umglänzt!

Deiner Gegenwart Gefühl sei mein Engel, der mich leite,  
dass mein schwacher Fuss nicht gleite, nicht sich irre von dem Ziel!

## APRITE LE PORTE

Aprite le porte che passano, che passano,  
aprite le porte che passano i ticines!

### *Refrain*

*E come la sona ben la banda, la banda,  
e come la sona ben la banda, la banda,  
e come la sona ben la banda di solda.*

*Fa mal i pè, fa mali pè, sa marcia mal, sa marcia mal sul marsia pè.  
Fa mal i pè, fa mali pè, sa marcia mal, sa marcia mal sul marsia pè.*

Deh, vieni alla finestra, oi bruna, oi bella bruna,  
se vieni alla finestra, oi bruna farem l'amor.

### *Refrain*

Siam giovani e siam soldati e per la Patria e per la Patria,  
siam giovani e siam soldati e per la Patria sappiam morir.

### *Refrain*



# AUF DES MUNOTS ALTEM TURME (MUNOTGLÖCKELEIN)

Auf des Munots altem Turme schau hinaus ich in die Nacht,  
über Dächer, über Giebel, einsam halte ich die Wacht.  
Leise rauscht des Rheines Welle, leise rauscht des Kohlfirns Wald,  
doch im Herzen pocht und hämmert meiner Liebe Allgewalt.

## *Refrain*

*Klinge Munotglöckelein, grüsse mir die Liebste mein,  
klinge Munotglöckelein, bim bam bim bam bim.*

Auf des Munots weiter Zinne sah ich sie zum letzten Mal,  
wie sie scherzend, kosend tanzte auf dem grossen Munotball.  
Auf dem Turme musst' ich wachen, Gott, wie ist die Welt Betrug!  
Ach man küsste mir mein Liebchen, während ich die Stunde schlug.

## *Refrain*

Als ich sah das frech Gebaren zog ich wütend an dem Strang,  
und ich schlug so fest die Stunde, dass die kleine Glocke sprang.  
Seither sind des Glöckleins Klänge so von stillem Weh erfüllt,  
dass den Menschen selbst im Städtchen Trän`um Trän`dem Aug entquillt.

## *Refrain*

So musst auch mein Liebchen hören dieses Treubruchs harten Klang,  
mög er allen falschen Mädchen klingen in den Ohren bang.  
Doch dir Glöcklein will ichs sagen, aber schweige wie das Grab,  
ich gesteh, dass ich das Mädchen seither fast noch lieber hab.

## *Refrain*

# BIN DURCH DIE ALPEN GEZOGEN

Mit Empfindung

1. Bin durch die Al-pen ge-zo-gen, wo die La-wi-ne  
rollt, sah, wie in Mee-res-wo-gen tauch-te der  
Son-ne Gold. A-ber freu-dig ich tausch-te  
Al-pen und Mee-res-strand für das tan-nen-durch-  
rausch-te nor-di-sche Hei-mat-land, für das  
tan-nen-durch-rausch-te nor-di-sche Hei-mat-land!

Schlösser sah ich und Türme schimmernd und marmorweiss;  
dunkler Pinien Schirme wiegten im Wind sich leis,  
aber schöner und besser lacht mich immerhin aus  
als die Marmorschlösser dünk't' mich mein Vaterhaus.  
als die Marmorschlösser dünk't' mich mein Vaterhaus.

Mägdlein durfte ich kosen, schlank und liliengleich,  
Frauen wie volle Rosen, üppig und anmutreich;  
Lilien aber und Rosen werden von der besiegt,  
die mich als Knaben mit Kosen in den Schlaf gewiegt.  
die mich als Knaben mit Kosen in den Schlaf gewiegt.

# BIN EIN FAHRENDER GESELL

Bin ein fahrender Gesell  
kenne keine Sorgen  
Labt mich heut ein Felsenquell  
tut es Rheinwein morgen.  
Bin ein Ritter lobesam  
reitet auf Schusters Rappen,  
führ den lock'eren Zeisighahn  
und den Spruch im Wappen:

|: Nur immer lustig Blut und heit'rer Sinn  
Ja futsch ist futsch und hin ist hin :|

Zieh ich in ein Städtchen ein  
spür' ich's im Gehirne,  
wo man trifft den besten Wein  
und die schönste Dirne.  
Spielmann lächelt wohlgenut  
streicht die Fiedel schneller,  
und ich werf ihm in den Hut  
meinen letzten Heller.

|: Nur immer lustig Blut und heit'rer Sinn  
Ja futsch ist futsch und hin ist hin :|

Meister Wirt darfst du nicht ruhn  
schlag heraus den Zapfen,  
back Frau Wirtin mir ein Huhn  
und zum Nachtisch Krapfen.  
Was ich heut nicht zahlen kann  
zahlen will ich's künftig,  
darum schreib's mir mit Kreide an,  
Wirt und denk vernünftig.

|: Nur immer lustig Blut und heit'rer Sinn  
Ja futsch ist futsch und hin ist hin :|

Wein dir nicht die Äuglein trüb,  
Mägdelein, vor Trauer!  
Fahrender Gesellen Lieb  
ist von kurzer Dauer.  
Fahrender Gesellen Lieb  
Endet vor den Toren  
Wein dir nicht die Äuglein trüb:  
Hast nicht viel verloren.

|: Nur immer lustig Blut und heit'rer Sinn  
Ja futsch ist futsch und hin ist hin :|

# BY PRUNTERUT IM JURA (GILBERTE DE COURGENAY)

By Prunterut im Jura, da hät en Wirt es Huus.  
da luegt es Meitschi alli Stund dreimaal zum Fenschter uus.  
Und fragsch du denn d'Soldate, wer ächt das Meitschi sei,  
so lupft es jedem Schwyzerbueb sys Herz und au sys Bei.

## *Refrain*

*C'est la petite Gilberte, Gilbert' de Courgenay;  
Elle connaît trois cent mille soldats et tous les officiers.  
C'est la petite Gilberte, Gilbert' de Courgenay;  
on la connaît dans toute la Suisse et toute l'armée.*

Syg eine en Trumpeter, syg eine en Tambour,  
Syg eine simple Solidat, sie het ne a der Schnur,  
Vom Korporal zum Lütenant bis ufe-n-a Major,  
Wer het die alli mietnand bim Zipfel und bim Ohr?

## *Refrain*

Und fragsch: Was Tüfels het sie denn, isch die denn gar so schön?  
Ach was, ich han scho i der Schwyz mängs Tusig schöneri g'see.  
S'weiss keine rächt, wora das lyt am Aug oder am Schue.  
Doch das isch wurscht, me wird verruckt und rüeft einander zue.

## *Refrain*

Und gäbt me mir es Regiment, ich sägti: O herrje,  
o wär i doch nur Lütenant, und nur in Courgenay!  
Was nützed mir all Offizier und über tusig Maa  
ich muess doch gopfetammisiech ganz öppis anders ha!

## *Refrain*

Und wenn de Krieg denn dure isch und alles hei zue gaat,  
und denn de Wirtin ihres Huus leer a de Strasse schtaat;  
Wer wüscht am Fenschter d'Äugli uus und lueget i d'Ajoie  
und trured um die dreimal hunderttusig Maa?

*C'est la petite Gilberte, Gilbert' de Courgenay;  
elle cherche ses trois cent mille soldats et tous ces officiers.  
C'est la petite Gilberte, Gilberte de Courgenay;  
elle pleure maintenant pour toute la Suisse et toute l'armée.*



# CHEVALIERS DE LA TABLE RONDE



S'il est bon, s'il est agréable, J'en boirai jusqu'à mon plaisir ;  
J'en boirai, oui, oui, oui, J'en boirai, non, non, non,  
J'en boirai, jusqu'à mon plaisir.

J'en boirai cinq à six bouteilles, Une femme sur mes genoux ;  
Une femme, oui, oui, oui...

Et si le tonneau se débonde, J'en boirai jusqu'à mon plaisir ;  
J'en boirai, oui, oui, oui...

Et s'il en reste quelques gouttes, Ce sera pour nous rafraîchir ;  
Ce sera, oui, oui, oui...

Mais voici qu'on frappe à la porte Je crois bien que c'est le mari ;  
Je crois bien, oui, oui, oui...

Si c'est lui, que le diable l'emporte Car il vient troubler mon plaisir ;  
Car il vient, oui, oui, oui...

Si je meurs, je veux qu'on m'enterre Dans une cave où y a du bon vin ;  
Dans une cave, oui, oui, oui...

Les deux pieds contre la muraille Et la tête sous le robinet ;  
Et la tête, oui, oui, oui...

Et mes os, de cette manière Resteront, imbibés de vin ;  
Resteront, oui, oui, oui...

Et les quatre plus grands ivrognes Porteront les quat' coins du drap ;  
Porteront, oui, oui, oui...

Sur ma tombe, je veux qu'on inscrive « Ici gît le roi des buveurs » ;  
Ici gît, oui, oui, oui...

La morale de cette histoire est qu'il faut boire avant de mourir ;  
Est qu'il faut, oui, oui, oui...

Er sprach zu den Römern:  
Beepbuebe Chääs get langi Tröömer.  
Alleluja!

Er sprach zu den Galatern:  
Jetzt ischt de Bueb no s grösse Chalb  
als de Vater.  
Alleluja!

Er sprach zu den Thessalonikern:  
Suffid nüd z viil, sös wered er no  
Alkoholiker.  
Alleluja!

Er sprach zu den Philipperrn:  
Passid joo uuf wegem Tripper.  
Alleluja!

Er sprach zu den Galatern:  
We nüd jodle cha, wert nüd Vater!  
Alleluja!

Er sprach zu den Brüdern und  
Schwestern:  
Ihr seid ja alle von gestern.  
Alleluja!

Er sprach zu den alten Ägyptern:  
Jetzt suffed mer no mitenand en Liter.  
Alleluja!

Er sprach zo de alte Grieche:  
e sönd abe glungni Sieche!  
Alleluja!

Er sprach zu den Korinthern:  
behaltet die Weiber nicht über den  
Winter, denn sie sind des Futters nicht  
wert!  
Alleluja!

Moses holte vom Berg herunter die  
drei Tafle mit de föfzeh Gebot, ond wo-  
n-e demit dööraab gange ischt, hets-e  
sapperements öbehaue ond e het eeni  
veschlage ond säät zo de Isrealite:  
befolget immer die zehn Gebote!  
Alleluja!

Häligi Maria Muetter Gottes,  
gemer en Brocke Gsottes;  
gemer Messer ond Gable, as i cha  
zable.  
Alleluja!

# DIE GEDANKEN SIND FREI

Die Gedanken sind frei,  
wer kann sie erraten,  
sie fliehen vorbei,  
wie nächtliche Schatten.  
Kein Mensch kann sie wissen,  
kein Jäger erschießen.  
Es bleibet dabei:  
Die Gedanken sind frei.

Und sperrt man mich ein  
im finsternen Kerker,  
das alles sind rein  
vergebliche Werke;  
denn meine Gedanken  
zerreißen die Schranken  
und Mauern entzwei:  
die Gedanken sind frei.

Ich denke, was ich will,  
und was mich beglückt,  
doch alles in der Still,  
und wie es sich schicket.  
Mein Wunsch und Begehren  
kann niemand verwehren,  
es bleibet dabei:  
die Gedanken sind frei.

Drum will ich auf immer  
den Sorgen entsagen  
und will mich auch nimmer  
mit Grillen mehr plagen.  
Man kann ja im Herzen  
stets lachen und scherzen  
und denken dabei:  
die Gedanken sind frei.

Ich liebe den Wein,  
mein Mädchen vor allen,  
sie tut mir allein  
am besten gefallen.  
Ich bin nicht alleine  
bei meinem Glas Weine,  
mein Mädchen dabei:  
die Gedanken sind frei.

Die Getränke sind frei,  
wir woll'n einen heben,  
wer immer es sei,  
der Spender soll leben!  
Man darf nicht vergessen,  
drei Bier sind ein Essen,  
drum Leber verzeih,  
die Getränke sind frei.

Die Getränke sind frei,  
und gut für die Nieren,  
drum kommet herbei  
und lasst Euch kurieren.  
Die Ärzte empfehlen,  
für durstige Kehlen,  
Bier als Arznei,  
die Getränke sind frei.

Die Getränke sind frei,  
drum lassen wir's laufen;  
Das gelbe vom Ei,  
ist kostenlos saufen,  
man trinkt ohne Gnaden  
und denkt nicht an's Zahlen,  
es bleibet dabei,  
die Getränke sind frei.

Die Getränke sind frei,  
das Glas man mir fülle,  
heut' ist es einerlei,  
ich sammle Promille,  
heut' spielt's keine Rolle  
und bei der Kontrolle,  
sag' ich zur Polizei,  
die Getränke war'n frei.



# DIESES HAUS IST ALT UND HÄSSLICH (HAUS VON ROCKY-DOCKY)

Dieses Haus ist alt und hässlich, dieses Haus ist kahl und leer,  
denn seit mehr als 50 Jahren, da bewohnt es keiner mehr.  
Dieses Haus ist halb zerfallen, und es kracht und stöhnt und weint,  
dieses Haus ist noch viel schlimmer als es scheint.

## *Refrain*

*Das alte Haus von Rocky Docky hat vieles schon erlebt,  
kein Wunder, dass es zittert, kein Wunder, dass es bebt.  
Das Haus von Rocky Docky sah Angst und Pein und Not,  
es wartet jeden Abend aufs neue Morgenrot.*

Dieses Haus hat faule Schimmel, und der Sturm der macht es krank,  
und die alten morschen Balken waschen Schnee und Regen blank.  
Dieses Haus hat keine Farbe, und der Rost, der nagt und frisst,  
bis das ganze Haus ein einz'ger Rostfleck ist.

## *Refrain*

Dieses Haus ist voller Stimmen, die kein Sterblicher versteht,  
dieses Haus ist voller Seufzer, wenn der Nachtwind es umweht.  
Dieses Haus hat viele Türen, doch nicht eine führt hinaus,  
denn wer drin ist, der bleibt drin in diesem Haus.

## *Refrain*

Dieses Haus will ich bewohnen, komm vom Wandern ich zurück,  
denn das Haus ist voller Wunder und voll heimlicher Musik.  
Alle Sterne hör ich singen, und die Schatten am Kamin  
gleiten zu den Räumen meiner Jugend mich.

## *Refrain*



# DROBE-N-UF DE EBENALP

Drobe uf de Ebenalp, jupeidi, jupeida  
Machid d Purre eppe s Chalb  
Jupeidiheida  
Si wöffid Stee de Beg döörab  
Und sägid sei e Chegelbaa

**Ref: |: Oond jupeidi ond jupeida,  
jupeidifidirallalla, jupeidi ond jupeida,  
jupeidi, hei da. :|**

Drobe uf de Ebenalp, jupeidi, jupeida  
Machid d Töchter eppe s Chalb  
Jupeidiheida  
Si brönzlid ine Göttili,  
Verchaufids denn als Mitteli

|: Ref: Jupeidi... :|

Dei obe uf de Ebenalp, jupeidi, jupeida  
Machid d Metzger eppe s Chalb  
Jupeidiheida  
Am Oobed packids d Chatz am Chrage,  
Em Moge gets druss Schwaatemage

|: Ref: Jupeidi... :|

Dei obe uf de Ebenalp, jupeidi, jupeida  
Machid d Lehrer eppe s Chalb  
Jupeidiheida  
Si bringid de chlinne Goofe bei,  
ees ond ees gäb mengmol dreu.

|: Ref: Jupeidi... :|

Dei obe uf de Ebenalp, jupeidi, jupeida  
Machid d Pfarrer eppe s Chalb  
Jupeidiheida  
Si bredigid em Sonntig chrüz ond quer,  
ond drom isch meschtens d Chölche  
leer

|: Ref: Jupeidi... :|

Zwei Zürcher badeten im Fluss,  
jupeidi, jupeida,  
weil jedes Schwein mal baden muss  
Jupeidiheida  
Der eescht, de isch versoffe,  
Ond vom andre wemmers hoffe

|: Ref: Jupeidi... :|

Z Zöri of em Bahnhofplatz,  
jupeidi, jupeida  
ischt e dicki Frau verplatzt,  
Jupeidiheida  
Hett i nüd no s Tram verwütscht,  
wär mer alls a d Schnore gsprützt.

|: Ref: Jupeidi... :|

# DROM HAU DRÖBERABI

Ond alewile, weni tengele will,  
Loot me de Hammestii,  
Alewile weni tengele will, loot me de Stiil!

**Ref: |: Drom hau dröberabi, hau dröberabi,  
hau dröberabi, hau dröberabi, hau  
dröberabi, hau dröberabi, hau dröberabi,  
Hau! :|**

Ond d Wiiber sönd Häxe,  
ond d Manne ke Fisch,  
ond d Häx ischt em schönste,  
wie jönger ass ischt!

|: Ref: Drom hau dröberabi... :|

Ond e chlinni Giige und e grossi Giige, ond e  
Bassgiige ade Wand,  
pnd e Wiibefödle ond e Mannefödle  
passid exakt uffenand!

|: Ref: Drom hau dröberabi... :|

Etz lueg emol die Flüüge ade Wand,  
mit eme Stock Chääs ade Hand  
Lueg au die Flüüge ade Wand  
mit eme Stock Chääs!

|: Ref: Drom hau dröberabi... :|

Min Vater ischt de riichscht,  
jo de riichscht of de Welt,  
ond wenn me söttid zahle,  
denn het er kei Geld.

|: Ref: Drom hau dröberabi... :|

De Adam ond d Eva  
sönd beidi gliich aalt,  
de Adam het en Schoope,  
ond d Eva e Gstaalt.  
*[Var.: de Adam het en Zipfel  
ond d Eva en Spalt!]*

|: Ref: Drom hau dröberabi... :|

Em höndere Riedbronne,  
die isches ganz blau  
es nehnt eme nüd wonde:  
si fressid Segmehl!

|: Ref: Drom hau dröberabi... :|

Em höndere Riedbronne,  
die isches ganz blau  
ond du moschti nüd wondere:  
si vöglid e Sau!

|: Ref: Drom hau dröberabi... :|

Ond wenn i emol Hunger ha,  
so fress i en Sevela,  
ond wenn i emol Hunger ha,  
fress i e Wooscht!

|: Ref: Drom hau dröberabi... :|

Ond alewile weni Tooscht verspüer  
suuf i e Fläsche *[Locher]* Bier,  
alewile weni Tooscht verspüer,  
suff i e Bier!

|: Ref: Drom hau dröberabi... :|

Letscht Nacht hets mi pesse,  
stand uuf ond ha gschesse,  
de Noochbur bissts au  
ond stoht uuf ond schisst au

|: Ref: Drom hau dröberabi... :|

# EINE KOMPANIE SOLDATEN

Eine Kompanie Soldaten, wieviel Leid und Freud' ist das.  
Und es fallen die Granaten in die Kompanie Soldaten,  
und gar mancher beisst ins Gras.  
Und es fallen die Granaten in die Kompanie Soldaten,  
und gar mancher beisst ins Gras.

## *Refrain*

*Eine Kompanie Soldaten, wieviel Leid und Freud' ist das.*

Eine Kompanie Soldaten, ei wie singet die so hell!  
Wie die Lerchen über Saaten singt die Kompanie Soldaten,  
Landsturmmann und Junggesell.  
Wie die Lerchen über Saaten singt die Kompanie Soldaten,  
Landsturmmann und Junggesell.

## *Refrain*

Eine Kompanie Soldaten, o das ist viel Blut und rot  
Denn die Feinde sind geraten in die Kompanie Soldaten,  
und ach Hauptmann du bist tot.  
Denn die Feinde sind geraten in die Kompanie Soldaten,  
und ach Hauptmann du bist tot.

## *Refrain*



# EINE SEEFAHRT, DIE IST LUSTIG



1. Ei - ne See - fahrt, die ist lu - stig, ei - ne

See - fahrt, die ist schön, ja da kann man man - che

Leu - te an - der Re - ling spu - cken

sehn. Hol - la - hi, hol - la - ho, hol - la -

hi - a, hi - a, hi - a, hol - la - ho! Hol - la -

hi - a, hol - la - ho!

Unser Käptn ist stets nüchtern, und er mag auch keinen Rum,  
bei den Frauen ist er schüchtern, na, das ist doch wirklich dumm.

*Refrain*

*Holahi, holaho, holahia, hia, hia, holaho!*

*Holahi, holaho, holahia, hia, hia, holaho!*

Und die kleinen, weissen Möwen, die erfüllen ihren Zweck,  
sch\*\*\*, sch\*\*\*, sch\*\*\* auf das frischgewasch'ne Deck.

*Refrain*

Mit der Fleischback schwer beladen, schwankt der Seemann übers Deck,  
doch das Fleisch ist voller Maden, dass er denk, es läuft ihm weg.

*Refrain*

Und der Koch in der Kombüse ist ne grosse faule Sau,  
mit den Beinen im Gemüse, mit den Armen im Kakau

*Refrain*

Kommt das Schiff mal in den Hafen, geht die Mannschaft schnell an Land,  
keiner will an Bord mehr schlafen, na, das ist doch wohl bekannt.

*Refrain*

# EINST NAHM ICH MIR (ADELE)

**ACHTUNG:** *Nicht ganz jugendfrei...*

1. Einst nahm ich mir das schönste Weib  
der ganzen Welt zum Trotze,  
was mir an ihr so gut gefiel,  
war ihre schwarze freudenvolle Seele,  
drum nannt' ich sie Adele.

2. Adele ging sehr gerne aus,  
sie liebte heiße Tänze,  
Doch was sie noch viel lieber hatt',  
das waren lange schwere gold'ne Ketten,  
ach wenn wir solche hätten.

3. Einst kamen wir sehr spät nach Haus,  
ermattet von dem Tanze,  
da zog sie mir die Hosen aus  
und griff nach meinem schwarz karierten  
Taschentuch  
und legt es in ihr Tagebuch.

4. Adele hatte überm Bett  
Auch einen Kranz von Wicken,  
Sie sagt', es sei so wundernetz,  
in ihrem Duft zu finst'rer Nacht zu  
träumen,  
man möchte überschäumen.

5. Adele konnt auch zornig sein,  
sie war dann of recht böse;  
sie schloss sich in ihr Zimmer ein  
und spielt mit ihrer möbelierten  
Puppenstub,  
Die ich ihr schuf als Bub.

6. Adele fuhr sehr gerne Ski  
auf glitzernd weisser Piste,  
Da stürzte sie, die Bluse riss,  
Da sah man ihre Brüder talwärts jagen,  
Adele war geschlagen.

7. Einst lagen wir in Südfrankreich  
an brennend heisser Küste.  
Kein Wasser gabs, da reicht' sie mir  
zum Tranke ihre Brunnenwasserflasche  
aus ihrer Reisetasche.

14. Sie legte sich auf's Kanapee  
und wollte sich erquicken.  
Da beugte ich mich über sie  
Und wollte sie mal - führen in den Garten,  
sie konnt es kaum erwarten.

17. Und wenn sie einst gestorben ist,  
dann wird es mich zerreißen,  
ich werde auf ihr kühles Grab  
'nen grossen Haufen Scheideblümlein  
streuen,  
das wird Adele freuen.



# ES BUUREBÜEBLI

Es Buurebüebli ma-n-i nid  
Das gseht me mir wohl a – juhe  
Es Buurebüebli ma-n-i nid  
Das gseht me mir wohl a.

*Ref. Mau ufe, mau abe, mau linggs,  
mau rächts  
Mau füre, mau hingere, mau linggs,  
mau rächts.*

'S muess eine sy gar hübsch und fyn  
Darf keini Fehler ha – juhe  
'S muess eine sy gar hübsch und fyn  
Darf keini Fehler ha.

*Refrain*

Doch Herrebüebli git's ja nid  
Wo keini Fehler hei – juhe  
Doch Herrebüebli git's ja nid  
Wo keini Fehler hei.

*Refrain*

Drum blybe-n-i ledig bis zum Tod  
So het die Lieb es Änd – juhe.  
Drum blybe-n-i ledig bis zum Tod  
So het die Lieb es Änd.

*Oder*

So blybe-n-i ledig bis i Hochzyt ha  
De faht die Liebi erscht rächt a  
So blybe-n-i ledig bis i Hochzyt ha  
De faht die Liebi erscht rächt a.

*Refrain*



# ES GIBT KEIN BIER AUF HAWAII

*Es gibt kein Bier auf Hawaii, es gibt kein Bier  
D'rum fahr' ich nicht nach Hawaii, d'rum bleib  
ich hier.*

*Es ist so heiß auf Hawaii, kein kühler Fleck  
Und nur vom Hulahula geht der Durst nicht  
weg.*

Meine Braut die heißt Marianne,  
Wir sind seit 12 Jahren verlobt.  
Sie hätte mich so gern zum Manne,  
Sie hat schon mit Klage gedroht.  
Die Hochzeit wär' längst schon gewesen,  
Wenn die Hochzeitsreise nicht wär'.  
Denn sie will nach Hawaii, ja sie will nach  
Hawaii,  
Und das fällt mir so unsagbar schwer.

*Es gibt kein Bier auf Hawaii, es gibt kein Bier.  
[...]*

wenn sie mit nach Pilsen führe,  
dann wär'n wir längst schon ein Paar,  
Doch all meine Bitten und Schwüre  
Verschmähte sie Jahr um Jahr.  
Sie singt statt Gutnacht neue Lieder  
Von den Palmen am blauen Meer,  
Denn sie will nach Hawaii, ja sie will nach  
Hawaii,  
Und das fällt mir so unsagbar schwer.

*Es gibt kein Bier auf Hawaii, es gibt kein Bier.  
[...]*

*Es gibt kein Bier im WK, es gibt kein Bier  
D'rum fahr'n wir nicht nach SEUZACH, d'rum  
bleib'n wir hier.*

*Es ist so heiß im WK, kein kühler Fleck  
Und nur vom Rapportitis geht der Durst nicht  
weg.*

Unser Kadi der heisst Tobias,  
Seit Jahren uns allseits bekannt.  
Er wär' gerne unser Messias,  
Da hat er sich ganz schön verrannt..  
Ein Oberst wär' er längst schon geworden,  
wenn klein Kadi mal einsichtig wär'.  
Denn er will nach SEUZACH, ja er will nach  
SEUZACH,  
Und das fällt uns so unsagbar schwer.

*Es gibt kein Bier im WK, es gibt kein Bier. [...]*

Wenn er mit nach HEIDEN führe,  
dann wär'n wir längst schon dabei,  
Doch all uns're Bitten und Schwüre  
Verschmäht' er uns dieses Jahr.  
Er will Tag und Nacht exerzieren  
Doch das geht doch nicht ohne ein Bier,  
Denn er will nach SEUZACH, ja er will nach  
SEUZACH,  
Und das fällt uns so unsagbar schwer.

*Es gibt kein Bier im WK, es gibt kein Bier. [...]*

# ES WOTT ES FRAUELI Z'MÄRIT GA

Es wott es Fraueli z'Märit ga, z'Märit ga,  
wott de Ma diheime la, tra la la la la, tra la la la la,  
wott de Ma diheime la, tra la la la la la la.

Hans, du muesch deheime blybe, deheime blybe,  
muesch de Hühner d Eier gryffe, tra la la la la...

Im Ofe sy sechs grossi Chueche, grossi Chueche,  
muesch mer au zo dene luege, tra la la la la...

Am Aabe wo s isch sechsi gsi, sechsi gsi,  
sy die Chueche gfresse gsy, tra la la la la...

Und wo das Froueli hei isch cho, hei isch cho,  
Ma, wo häsch mer d Chueche, tra la la la la...

Und hei die Hühner alli gleit, alli gleit?  
Dr Güggel hät sis Ei verleit, tra la la la la...

Do nimmt si dä Hans bim Bärtli, Bärtli,  
und rüert en use is grüne Gärtli, tra la la la la...

Dä Hans, dä springt is Nochburhus, is Nochburhus,  
dä Chasper luegt zum Feischter us, tra la la la la...

Chasper, mir müend zämme ha, zämme ha,  
d Frou wott mir dä Gring verschla, tra la la la la...

Hans, du muesch di nüd beklage, nüd beklage,  
mini hät mer en scho verschlage, tra la la la la...

Mir Manne müesse zämeschtaa, zämeschtaa,  
u de Froue dr Gring verschlaa, tra la la la la...

Die Froue sy es Lumpepack, es Lumpepack,  
sy us Stroh und Hudle gmacht, tra la la la la...

Mir Manne sy ganz anger Lüt, anger Lüt,  
suffe viil und schaffe nüt, tra la la la la...



# ES ZOG EIN REGIMENT

4

6

G D7 G

Es zog ein Re - gi - ment Vom Un - gar - land he - rauf, Es zog ein Re - gi - ment Vom

D7

Un - gar - land he - rauf Ein Re - gi - ment zu Fuß, — Ein

G D7 G

Re - gi - ment zu Pferd, — Ein Ba - tal - lion Sol - da - ten.

2. Bei einer Frau Wirtin,  
Da kehrten sie ein  
Frau Wirtin schenkt' ihn'n  
Den kühlen Wein,  
Durch ihr feins Töchterlein

3. Und als der helle,  
Lichte Tag anbrach  
Und als das Mägdlein  
Vom Schläfe auferwacht  
Da fing es es an zu weinen.

4. Ach schwarzbraunes Mädel,  
Warum weinst du so sehr?  
"Ein Unteroffizier  
Von der ersten Kompanie  
Hat mir mein Ehr' genommen."

5. Der Hauptmann, der war  
Ein gestrenger Mann  
Die Trommeln ließ er rühren,  
Ein'n Galgen ließ er bau'n,  
Den Fähnrich ließ er henken

6. Es zog ein Regiment  
Vom Ungarland heraus  
ein Regiment zu Fuß,  
Ein Regiment zu Pferd,  
Ein Bataillon Deutschmeister



# GENERAL PAPPENHEIMER

*Der General Pappenheimer ist eigentlich ein Bierspiel. Das geht so:*

## 1. Runde

*Vorsänger:* «Warum sollen wir nicht trinken einen Halben in die Welt?»

*Alle:* «... einen Halben in die Welt»

**Das wird wiederholt.**

*Dann alle:* «[: General Pappenheimer soll leben, General Pappenheimer lebe hoch :]  
Bei Bier und bei Wein, lust'ge Pappenheimer woll'n wir sein, bei Wein und bei Bier,  
lust'ge Pappenheimer sind wir!»

## 2. Runde (und fortfolgende)

*Vorsänger:* «Warum sollen wir nicht trinken einen Halben [hier Tenue-Anweisung,  
z.B. ohne Mutz oder TAZ-Jacke]»

*Alle:* singen nach, ziehen Mutz oder TAZ-Jacke aus.

*Alle:* «[: General Pappenheimer soll leben, General Pappenheimer lebe hoch :] Bei  
Bier und bei Wein, lust'ge Pappenheimer woll'n wir sein, bei Wein und bei Bier,  
lust'ge Pappenheimer sind wir!»

**usw., weiter nach Geschmack und mit Niveau**

## Schlussrunde

//Vorsänger:// «Warum ... ganz normal»

**Alle singen General Pappenheimer, erstellen Tenue wie vorgeschrieben. Der letzte sowie diejenigen, welche kein korrektes Tenue haben, haben verloren.**

# GRAD AUS DEM WIRTSHAUS

1. Grad aus dem Wirtshaus  
nun komm ich heraus, Strasse,  
wie wunderbar siehst du mir  
aus! Rechter Hand, linker  
Hand, beides vertauscht.  
Strasse, ich merk es wohl, du  
bist berauscht! ® *Dirulla dirulla  
dirulla di-o, drulla dirulla es isch  
halt eso.*

2. Was für ein schief Gesicht,  
Mond, machst denn du? Ein  
Auge hat er auf, eins hat er zu.  
Du wirst besoffen sein, das  
seh' ich hell: Schäme dich,  
schäme dich, alter Gesell! ®  
*Dirulla dirulla dirulla di-o, drulla  
dirulla es isch halt eso.*

3. Und die Laternen erst, was  
muss ich sehn, die können alle  
nicht grade mehr stehn:  
wackeln und fackeln die Kreuz  
und die Quer: scheinen  
besoffen mir allesamt schwer.  
® *Dirulla dirulla dirulla di-o,  
drulla dirulla es isch halt eso.*

4. Alles im Sturme rings,  
grosses und klein; wag ich  
darunter mich nüchtern allein?  
Das scheint bedenklich mir, ein  
Wagestück - da geh ich lieber  
ins Wirtshaus zurück. ® *Dirulla  
dirulla dirulla di-o, drulla dirulla  
es isch halt eso.*



# GOLD UND SILBER

Gold und Silber lieb ich sehr,  
kann's auch gut gebrauchen,  
hätt ich nur ein ganzes Meer,  
mich hineinzutauchen;  
s'braucht nicht grad geprägt zu sein,  
hab's auch so ganz gerne,  
|: sei's des Mondes Silberschein.  
sei's das Gold der Sterne. :|

Doch viel schöner ist das Gold,  
das vom Lockenköpfchen  
meines Liebchens niederrollt  
in zwei blonden Zöpfen.  
Darum, du, mein liebes Kind,  
lass uns Herzen, küssen,  
|: bis die Locken silbern sind  
und wir scheiden müssen. :|

Seht, wie blinkt der goldne Wein  
hier in meinem Becher;  
horcht, wie klingt so silberrein  
froher Sang der Zecher!  
Daß die Zeit einst golden war,  
will ich nicht bestreiten,  
|: denk ich doch im Silberhaar  
gern vergangner Zeiten. :|

Meine Mama hat gesagt,  
einen Kuss in Ehren,  
kann man einem Leutnant  
sicher nicht verwehren.  
Und was meine Mama sagt,  
das ist ganz vernünftig  
|: und was meine Mama sagt  
das befolgt ich künftig. :|

Will es einmal das Geschick,  
dass ich Pfarrer werde,  
wende Du Dein Angesicht  
weg von dieser Erde,  
bet' ich einmal das Brevier  
und das Pater noster,  
|: dann geh du, aus Lieb zu mir, in ein Nonnenkloster (*oder: in das gleiche Kloster*). :|

Wein dir nicht die Äuglein trüb,  
Kleiner Aspirante,  
dass du nicht befördert wardst,  
das ist keine Schande.  
Liegst du einst im Massengrab,  
ist es völlig schnuppe,  
|: ob Du einen Zug geführt oder eine Gruppe. :|

# HEISST EIN HAUS ZUM SCHWEIZERDEGEN

Heisst ein Haus zum Schweizerdegen, lustig muss die Herberg sein,  
denn die Trommel spricht den Segen und der Wirt schenkt Roten ein.

Kommen die Gäste, schön Wirtin, sie lacht,  
sie hat schon manchen zur Ruhe gebracht !  
Kommen die Gäste, schön Wirtin, sie lacht,  
sie hat schon manchen zur Ruhe gebracht !

S'ist kein Volk fast allerwegen, das da nicht schon eingekehrt,  
und der Wirt zum Schweizerdegen hat den Eintritt nie verwehrt.

Hat dann die blutige Zeche gemacht,  
dass die Frau Wirtin vor Freuden gelacht!  
Hat dann die blutige Zeche gemacht,  
dass die Frau Wirtin vor Freuden gelacht!

Zweiundzwanzig Schilde blitzen von dem Giebel weit zu Tal,  
Zeug- und Bannerherren sitzen harrend in dem hohen Saal,  
lauschen, bis jauchzend die Mutter sie ruft,  
und von den Schilden erklingt die Luft!  
lauschen, bis jauchzend die Mutter sie ruft,  
und von den Schilden erklingt die Luft!

All', die Wehr und Waffen pflegen, stehen auf von Tal zu Tal;  
hört, es klingt der Schweizerdegen, hört, es singt der alte Stahl!  
Tut ihm genug und erprobt ihn vereint,  
besser, das Mütterlein lacht, als es weint!  
Tut ihm genug und erprobt ihn vereint,  
besser, das Mütterlein lacht, als es weint!

Wo in Ländern, frei gelegen, und in altgetürmter Stadt  
Schweizerherz und Schweizerdegen die gemeine Herrschaft hat:  
Da ist die Mutter, so hold und so fein!  
Lacht sie, so wird's Frau Helvetia sein!  
Da ist die Mutter, so hold und so fein!  
Lacht sie, so wird's Frau Helvetia sein!

# HOCH AUF DEM GELBEN WAGEN

1. Hoch auf dem gel - ben Wa - gen  
 sitz ich beim Schwa-ger vorn. Vor-wärts die Ros - se  
 tra - ben, lu - stig schmet - tert das Horn.  
 Ber - ge, Tä - ler und Au - en,  
 leuch - ten - des Äh - ren - gold, ich  
 möch - te in Ru - he gern schau - - en;  
 a - ber der Wa - gen, der rollt.

Flöten hör ich und Geigen, lustiges Bassgebrumm,  
 junges Volk im Reigen tanzt um die Linde herum.  
 Wirbelnde Blätter im Winde, es jauchzt und lacht und tollt,  
 ich bliebe so gern bei der Linde, aber der Wagen, der rollt.

Postillion in der Schenke füttert Rosse im Flug,  
 schäumendes Gerstengetränke reicht uns der Wirt im Krug.  
 Hinter den Fensterscheiben lacht ein Gesicht gar hold,  
 ich möchte so gerne noch bleiben, aber der Wagen, der rollt.

Sitzt einmal ein Gerippe hoch auf dem Wagen vorn,  
 hält statt der Peitsche die Hippe, Stundenglas statt Horn.  
 Sag ich: Ade, nun, ihr Lieben, die ihr nicht mitfahren wollt,  
 ich wäre so gern noch geblieben, aber der Wagen, der rollt.

# I BI DR SCHACHER SEPPÄLI

I bi dr Schacher Seppäli  
im ganze Land bekannt  
bi friäner s flettischt byrschtli gsi  
jetzt bin I ä Vagant  
bi z friede wenn I z nacht im Stroh  
am Tag mis schnäpsli ha  
und wenn dr Herrgott Gsundheit  
schänkt  
s isch alls was bruycht, jaja.

S gaht uf der Wält gar artig zyä  
i has scho mengisch gseh  
dass d Liit wäg dem verflächte Gäld  
änand tiänd schiili weh  
wie scheen chennts doch hiä unne sy  
dr Vogel uf em Bäum  
er singt chum liäg dis ländli a  
die Schwiiz isch doch än Träum.

S isch mänge hyt en riiche Maa  
doch morn isch s leider so  
er stirbt und miäss sis liebi Gäld  
jo alls hie unne lo  
mer treit en ufä Chilehof  
grad näbä ärmste Maa  
ä jedä miäss as gliich Ort hi  
s isch sicher wahr, jaja.

Wie gleitig gaht die Ziit verbii  
es Jährli und no eis  
es dunkt eim s sett nid megli sy  
bald bin I scho nä Greis  
und chum I de vor d Himmelstür  
und wott ich ine gah  
so riäffe-ni hey, Peterus!  
Dr Schacher Sepp isch da.

Und chum I de vor d Himmelstür  
stoht breit dr Petrus da  
er riäft mer züä hey, sali Sepp!  
Bisch dui nun äu scho da  
chum nume ine chum und legg  
dis Himmelsgwändli a  
diä arme und verlassne Liit  
miänds scheen im Himmel ha.

Diä arme und verlassne Liit  
miänds scheen im Himmel ha.

# I BIN EN ITALIANO

I bin en Italiano und spiele guet Piano.  
I gange i d'Fabrigg und mache Stugg für Stugg.

*Refrain*

*O mia bella cara Margerita, wohne dir gerade visavia  
bringe dir en chline Standelio o chum e bisseli abe, oder sölli i ufe cho*

Du bisch e caibe Netti, häsch goldigi Uhreketti  
häsch villi Gäld im Sac und eigeni Barac

*Refrain*

Du muesch mi nid uslagge mit miner Murerjaga  
mit miner Muresurz, er isch un poco ghurz

*Refrain*

Du bisch min liebe Stärn, drum han i di so gärn  
ei chum e bisseli here, und gimmer Guss uf Snöre

*Refrain*

Und duesch mi nid erhöere, so tueni mi verswöre  
i stürz mi in die Flut und mache mi caputt

*Refrain*





# I HAN ES ZÜNDHÖLZLI AZÜNDT

I han es Zündhölzli azündt  
Und das het e Flamme gäh  
Und i ha für d'Zigarette  
Welle Fүү vom Hölzli näh  
Aber s'Hölzli isch dervo-  
Gspickt und uf e Deppich cho  
Und es hätt no fasch es Loch in  
Deppich gäh dervo

Ja me weis was cha passiere  
We me nit ufpasst mit Fүү  
Und für d'Gluet and' Zigarette  
Isch e Deppich doch denn z'tüür  
Und vom Deppich hätt o Grus  
Chönne s'Fүү is ganze Hus  
Und wär weis, was da nit no wär worde  
drus

S'hätt e Brand gäh im Quartier  
Und s'hätti d'Fүүwehr müesse cho  
Hätti ghornet i de Strasse  
Und dr Schluuch vom Wage gno  
Und sie hätte Wasser gsprützt  
Und das hätti glych nüt gnützt  
Und die ganzi Stadt hätt brönnt, es hätt  
si nüt meh geschützt

Und d'Lüt wären umenandgsprunge  
I dr Angscht um Hab und Guet  
Hätte gmeint s'heig eine Fүү gleit  
Hätte d'Sturmgewehr gno ir Wuet  
Alls hätt' brielet: Wär isch tschuld?  
Ds ganze Land in eim Tumult  
Dass me gschosse hätt uf d'Bundesrät  
am Rednerpult

D'UNO hätt interveniert  
Und d'UNO-Gägner sofort o  
Für ir'd Schwyz dr Fride z'rette  
Wäre beid mit Panzer cho  
S'hätt sech usdehnt nad inah uf Europa,  
Afrika  
S'hätt e Wältchrieg gäh und  
d'Mönschheit wär jitz nümme da

Ja I han es Zündhölzli azündt  
Und das het e Flamme gäh  
Und i ha für d'Zigarette  
Welle Fүү vom Hölzli näh  
Aber ds Hölzli isch dervo-  
Gspickt und uf de Deppich cho -  
Gottseidank dass i's vom Deppich wider  
furt ha gno



# ICH BIN, ICH BIN DER FÜRST VON THORN

Steig auf steig auf du Fürst von Thorn  
Zum saufen bist du auserkorn  
Zum saufen und zum fressen  
Wer will sich mit dir messen?

*Alle*

Ich bin, ich bin der Fürst von Thorn  
Zum saufen bin ich auserkor'n  
Zum saufen und zum fressen  
Wer will sich mit mir messen?

*Fürst von Thorn (derjenige, der das Amt inne hat)*

Sauf aus, sauf aus du fürst von Thorn  
Zum saufen bist du auserkor'n  
Zum saufen und Zum fressen  
Wer will sich mit dir messen?

*Alle*

Was nützt mir mein hoher Thron  
Mein Zepter und mein Königskron?  
Was nützt mir mein Regiment?  
Ich leg es in des NN Händ.

*Fürst von Thorn (derjenige, der das Amt inne hat)*

→ Bei NN gibt er das Amt weiter

# ICH BIN EIN JUNG SOLDAT

|:Ich bin ein jung Soldat  
von einundzwanzig Jahren:|  
|: geboren in der Schweiz  
das ist mein Heimatland :|

|: Den Doktor holt geschwind  
der mich zur Ader lasse  
mein Lebenszeit ist aus  
ich muss ins Totenhaus:|

|: Hier liegt mein Säbel und Gewehr  
und alle meine Kleider:|  
|: Jetzt kommen sie daher  
ich bin kein Kriegermann mehr :|

|: Mit Trommel- und Pfeifenspiel  
so sollt ihr mich begraben:|  
|: Drei Schüss ins stille Grab  
die ich verdient hab:|



# ICH GEHE MEINEN SCHLENDRIAN

1. Ich gehe meinen  
Schlendrian und trinke meinen  
Wein. Und wenn ich nicht  
bezahlen kann, so ist die Sorge  
mein. |:*Ja, schläg ich auch dies  
Glas in hundertausend  
Trümmern, ® so hat sich doch  
kein Mensch, kein Mensch darum  
zu kümmern.*|

2. Ich gehe meinen  
Schlendrian, zieh an, was mir  
gefällt; und wenn ichs nicht  
mehr tragen kann, so mach ich  
es zu Geld. |:*Und sollte auch  
mein Hemd durch tausend  
Löcher schimmern, ® so hat sich  
doch kein Mensch, kein Mensch  
darum zu kümmern.*|

3. Ich gehe meinen  
Schlendrian bis an mein kühles  
Grab, und schlägt mir auch der  
Sensenmann den letzten  
Segen ab. |:*Ja sollt ich auch  
dereinst noch in der Hölle  
wimmern ® so hat sich doch  
kein Mensch, kein Mensch darum  
zu kümmern.*|



# ICH HATT' EINEN KAMERADEN

1. Ich hatt ei - nen Ka - me - ra - den, ei - nen  
bes - sern findst du nit. Die  
Trom - mel schlug zum Strei - te, er  
ging an mei - ner Sei - te im  
glei - chen Schritt und Tritt, im  
glei - chen Schritt und Tritt.

Eine Kugel kam geflogen, gilt sie mir gilt sie dir?  
Ihn hat es weggerissen, er liegt vor meinen Füßen,  
als wär's ein Stück von mir.

Will mir die Hand noch reichen, derweil ich eben lad'.  
Kann dir die Hand nicht geben, bleib du im ew'gen Leben  
mein guter Kamerad!

# IM FRÜHTAU ZU BERGE

Im Frühtau zu Berge wir ziehn,  
Falera  
Es grünen die Wälder und Höh'n,  
Falera  
Wir wandern ohne Sorgen  
Singend in den Morgen  
Noch ehe im Tale die Hähne krähen.

Werft ab alle Sorgen und Qual,  
Falera  
Kommt mit auf die Höhen aus dem Tal,  
Falera  
Wir sind hinaus gegangen  
Den Sonnenschein zu fangen  
Kommt mit und versucht es auch selbst einmal.

Ihr alten und hochweisen Leut',  
Falera  
Ihr denkt wohl wir wären nicht gescheit,  
Falera  
Wer sollte aber singen  
Wenn wir schon Grillen fingen  
In dieser so herrlichen Frühlingszeit.

# IN A CAVERN (OH MY DARLING CLEMENTINE)

In a cavern, in a canyon, excavating for a mine  
Dwelt a miner forty niner, and his daughter Clementine

*Refrain: Oh my darling, oh my darling, oh my darling, Clementine,  
Thou art lost and gone forever dreadful sorry, Clementine.*

Light she was and like a fairy, and her shoes were number nine,  
Herring boxes, without topses, sandals were for Clementine.

*Refrain*

Drove she ducklings to the water every morning just at nine,  
Hit her foot against a splinter, fell into the foaming brine.

*Refrain*

Ruby lips above the water, blowing bubbles, soft and fine,  
But, alas, I was no swimmer, so I lost my Clementine.

*Refrain*

How I missed her! How I missed her! How I missed my Clementine!  
But I kissed her little sister, I forgot my Clementine.

*Refrain*

# JETZT WEMMER E SCHÖPPELI LOSCHTIG SEE

Jetzt wemmer e Schöppeli loschtig see  
Es Jöhrli nomme huuse  
Es Tozed Eier id Pfanne schloh  
ond lose, wie si pfluusid.

Ond hüt nüd hee ond mon nüd hee  
das geht e chozi Woche  
sibe Tag in Weetshuus see  
geht lötzel Brood ich Chochi

Ond wisse Wii ond rote Wii  
Ond Schotte us dä Taase,  
d'Buebe springid de Meedle noo  
mitsamt de Schnodernase

Ond z'Appezell ond z'Herisau  
hends Ringli i dä Ohre  
Im Züripiet do händs das nöd  
Defüür e grossi.....

Ond Meedli, wennd hürote wötsch,  
denn nimm doch kenn vom Buehler  
wennt du meensch du heischt en Maa  
den hescht en Sonntigsschüeler

# KEIN SCHÖNER LAND IN DIESER ZEIT

1. Kein schö-ner Land in die-ser Zeit, als hier das  
uns-re weit und breit, wo wir uns fin- den wohl un-ter  
Lin- den zur A- bend - zeit wo wir uns  
fin- den wohl un-ter Lin- den zur A- bend - zeit.

Da haben wir so manche Stund' gegessen wohl in froher Rund'  
und taten singen, die Lieder klingen im Eichengrund.

Dass wir uns hier in diesem Tal noch treffen so viel hundertmal,  
Gott mag es schenken, Gott mag es lenken, er hat die Gnad'.

Nun, Brüder, eine gute Nacht, der Herr im hohen Himmel wacht!  
In seiner Güten uns zu behüten ist er bedacht.

Ihr Brüder wisst, was uns vereint, eine andre Sonne hell uns scheint,  
in ihr wir leben, zu ihr wir streben als die Gemeind'.



# KLAUS HEINRICH

Klaus Heinrich war Bauer  
Kam niemals zur Ruh  
Versorgte die Schweine  
Den Stier und die Oma  
Die meinte: "Du weißt doch genau  
Ein lediger Landwirt  
Der braucht eine Fräse"  
Beim Dorfball sah er voller Lust  
Ein Mädchen mit einer fantastischen Brille  
Sie tanzten nicht eng aus dem Grund  
Er roch so nach Mist und sie roch aus dem...

*Goethe war gut  
Man, der konnte reimen  
Wenn ich es versuch  
Schwitz ich Wasser und Blut  
Und ich merk jedes Mal  
Goethe war gut*

Sie kam aus der Stadt und sie hatte Niveau  
Besonders gefiel ihm ihr kräftiger Hunger  
Und was sie versprach, fand er nett  
Sie war bestimmt einsame Spitze im Kochen  
Er wusste zwar, was jeder weiß  
Die Ehe ist letztlich doch der größte Segen  
Und sie litt an jenem Komplex  
Männer woll'n immer nur eins, und zwar...

*Goethe war gut  
Man, der konnte reimen  
Wenn ich es versuch  
Schwitz ich Wasser und Blut  
Und ich merk jedes Mal  
Goethe war gut*

Er sagte zu ihr: "Du, mein Name ist Sepp  
Ich seh zwar so aus, doch ich bin gar kein Lehrer  
Bin Bauer, der heiraten muss"  
Darauf gab sie ihm einen ganz heißen Kaffee  
Der dünn war, doch Liebe macht blind  
Er nahm sie ins Heu und sie kriegte ein'n Schnupfen  
Deshalb bat er um ihre Hand, bald kamen Babys am  
laufenden...

*Goethe war gut  
Man, der konnte reimen  
Wenn ich es versuch  
Schwitz ich Wasser und Blut  
Und ich merk jedes Mal*

Verdammt noch mal, der Goethe, der war schon  
stark  
Junge, Junge, Junge, Junge



# MUES EMMER DE PLOGETI HANSLI SY

Mues emmer de plogeti Hansli sy, so lang as i läbe, so lang as i by,  
mues emmer de plogeti Hansli sy, so lang as i läbe und by.

## *Refrain*

*Halli hallo, halli hallo, bi eüs got's immer je länger je schlimmer.  
Halli hallo, halli hallo, bi eüs got's immer eso.*

My Frau isch siebezäni gsy und i prezis so alt wie sie,  
my Frau isch siebezäni gsy und i so alt wie sie.

## *Refrain*

Ha gmeint i hei e gschydi Frau, jetzt han i nur e Sack voll Strau,  
ha gmeint i hei e gschydi Frau, ned nur en Sack voll Strau!

## *Refrain*

Wenn i emol es Buebli ha, so muess es heisse Hanslimaa,  
wenn i emol es Buebli ha, so heisst es Hanslimaa.

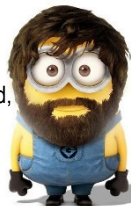
## *Refrain*

Und wenn i a min Hansli dänk, so gwagglet alli Stüel und Bänk,  
und wenn i a min Hansli dänk, so gwagglet Stüel und Bänk.

## *Refrain*

Solang 's no liebi Buebe git, solang verlaufed d'Meitli nid,  
solang 's no liebi Buebe git verlaufe d'Meitli nid.

## *Refrain*



# NENNT MIR (WALLISER HYMNE)

Nennt mir das Land, so wunderschön, das Land wo ich geboren bin,  
wo himmelhoch die Berge stehn und Mannskraft wohnt bei schlichtem Sinn.

*Refrain*

*Das ist das Land am Rhonestrand, ist Wallis, unser Heimatland.  
Das ist das Land am Rhonestrand, ist Wallis, ist Wallis, unser Heimatland.*

Nennt mir das Land, das Heldenblut getränkt in mancher heissen Schlacht,  
wo freier Väter Asche ruht von freien Söhnen treu bewacht.

*Refrain*

Nennt mir das Land, so heimisch traut, wo auf den Höhen die Gemse schweift  
und in dem Tal vom Fleiss bebaut die süsse Frucht des Südens reift.

*Refrain*

Nennt mir das Land, von Gott gemacht, wo frisch die Alpenrosen blühen  
und in der Abendsonne Pracht die Gletscherfirnen hoch erglühn.

*Refrain*

Nennt mir das Land, nach dem zurück es stets den Sohn der Berge zieht,  
wenn er mit tränumflortem Blick im Geist die ferne Heimat sieht.

*Refrain*

# ROULEZ, TAMBOURS!

## Roulez, tambours!



nous au com - bat! Battez gai - ment u - ne mar - che guer - riè - re  
flé - chi les feux: Dans nos roy - ers saïs doute en la nuit! son - nre,



bra - - ves! La Suis - se même aux pre - miers jours Fit des he -  
tri - - e. Remparts vi - vants nous la cou - vrons: Dieu voit qu'il

ros, ja - mais d'es - cla - ves: Rou - lez, tam - bours, rou - lez tam - bours!  
vieille en - tend qui pri - e. Son - nez clai rons! son - nez clai - rons!

*Mein lieber Freund! Was lesten  
an den Tag zu Hause fahre dich gerne  
desperchen, fahre jedoch gar keine  
Zeit. Gehe nach dem Son - tag wieder  
heim. Du bist gegenwärtig dort  
ist bis es ein Stück fort. Parle  
von Freund Emil. Er fahen wir  
wollen wir uns ein Regiment haben*



4. CHOCOLAT  
**SUCHARD**



# RUFST DU MEIN VATERLAND

Rufst du, mein Vaterland  
Sieh uns mit Herz und Hand,  
All dir geweiht  
Heil dir, Helvetia!  
Hast noch der Söhne ja,  
Wie sie Sankt Jakob sah,  
Freudvoll zum Streit!

Da, wo der Alpenkreis  
Nicht dich zu schützen weiss  
Wall dir von Gott,  
Stehn wir den Felsen gleich,  
Nie vor Gefahren bleich,  
Froh noch im Todesstreich,  
Schmerz uns ein Spott.

Nährst uns so mild und treu,  
Hegst uns so stark und frei,  
Du Hochlandbrust!  
Sei denn im Feld der Not,  
Wenn Dir Verderben droht,  
Blut uns ein Morgenrot,  
Tagwerk der Lust.

Sanft wie der Alpensee,  
Sturmlos am Gletscherschnee  
Webt unser Mut.  
Graus tobt der See, geschreckt,  
Wenn ihn Gewitter deckt,  
So wir zum Kampf erweckt,  
Wut wider Wut.

Und wie Lawinenlast  
Vorstürzt mit Blitzeshast –  
Grab allumher –  
Werf in den Alpenpfad,  
Wenn der Zerstörer naht,  
Rings sich Kartätschensaat  
Todtragend schwer.

Vaterland, ewig frei,  
Sei unser Feldgeschrei,  
Sieg oder Tod!  
Frei lebt, wer sterben kann,  
Frei, wer die Heldenbahn  
Steigt als ein Tell hinan.  
Mit uns der Gott!

Doch, wo der Friede lacht  
Nach der empörten Schlacht  
Drangvollem Spiel,  
O da viel schöner, traun,  
Fern von der Waffen Grau'n,  
Heimat, dein Glück zu bau'n  
Winkt uns das Ziel!

Rufst du, mein Vaterland ist die ehemalige Schweizer Nationalhymne. Der 1811 verfasste Text des Berner Philosophieprofessors Johann Rudolf Wyss wird zur Melodie der britischen Königshymne gesungen. Die Melodie war damals weit verbreitet, speziell unter den Feinden Napoleons. Mit den zunehmenden internationalen Kontakten im 20. Jahrhundert ergab es sich immer öfter, dass die Schweizer und die britische Hymne nacheinander gespielt wurden. Dies führte in der Schweiz letztlich zum Wunsch nach einer neuen Hymne.

1961 beschloss der Bundesrat den Schweizerpsalm (Abgedruckt in der Umschlagseite) als neue Nationalhymne einzuführen. Der Schweizerpsalm wurde 1841 von Alberich Zwyssig, einem Zisterziensermönch des Klosters Wettingen, zu einem von ihm leicht veränderten Text von Leonhard Widmer aus dem Jahr 1840 komponiert. Zwyssig wählte den Messegesang Diligam te Domine (auf Deutsch: «Ich will Dich lieben Herr»), den er 1835 für eine Pfarrinstallations-Feier in der Dorfkirche von Wettingen komponiert hatte, und gab ihm den heute bekannten Namen Schweizerpsalm.

# THERE ONCE WAS A SHIP (WELLERMAN)

There once was a ship that put to sea  
The name of the ship was the Billy of Tea  
The winds blew up, her bow dipped down  
Oh blow, my bully boys, blow (huh)

*Soon may the Wellerman come  
To bring us sugar and tea and rum  
One day, when the tonguing is done  
We'll take our leave and go*

She'd not been two weeks from shore  
When down on her a right whale bore  
The captain called all hands and swore  
He'd take that whale in tow (huh)

*Soon may the Wellerman come  
To bring us sugar and tea and rum  
One day, when the tonguing is done  
We'll take our leave and go*

Da-da-da-da-da  
Da-da-da-da-da-da-da  
Da-da-da-da-da-da-da-da-da-da-da

Before the boat had hit the water  
The whale's tail came up and caught her  
All hands to the side, harpooned and fought her  
When she dived down low (huh)...

*Soon may the Wellerman come  
To bring us sugar and tea and rum  
One day, when the tonguing is done  
We'll take our leave and go*



# THURGAUER LIED

O Thurgau, du Heimat, wie bist du so schön,  
wie bist du so schön!

Dir schmücket der Sommer die Täler und Höhn!

O Thurgau, du Heimat, wie bist du so hold,  
dir tauchet der Sommer die Fluren in Gold!

La, la, la, la, ...

dir tauchet der Sommer die Fluren in Gold!

O Land, das der Thurstrom sich windend durchfließt,  
dem herrlich der Obstbaum, der Weinstock entspriesst.

O Land mit den blühenden Wiesen besät,  
Wo lieblich das Kornfeld der Abendwind bläht.

La, la, la, la, (usw.)

O Heimat, wie blüht dir im sonnigen Glanz,  
von Dörfern und Feldern ein herrlicher Kranz.

O Heimat, wie tönt dir bei Feier und Grab,  
das Glockengeläute vom Kirchturm herab.

La, la, la, la, (usw.)

O Thurgau, wie liebe, wie schätze ich dich!  
Wohl locken viel schönere Gegenden mich.

O Thurgau, mich fesselt ein engeres Band  
An dich, du geliebtes, du wonniges Land!

La, la, la, la, (usw.)

Und finde ich schlummernd im Grabe einst Ruh,  
Dann decket die heimische Erde mich zu.

Und öffnet das Jenseits sein strahlendes Tor,  
Dann schweb' ich von Heimat zu Heimat empor.

La, la, la, la, (usw.)

Drum, Thurgau, nimm hin noch den schwellenden Gruss,  
nimm hin von den Lippen den glühenden Kuss,  
und bleibe in Eintracht und Liebe vereint,  
dann ewig die Sonne des Friedens dir scheint.

La, la, la, la, (usw.)

# UNA MATTINA (O BELLA CIAO)

Una mattina mi son svegliato,  
*(Stamattina mi sono alzato)*  
o bella, ciao! bella, ciao! bella, ciao,  
ciao, ciao!

Una mattina mi son svegliato,  
e ho trovato l'invasor.

O partigiano, portami via,  
o bella, ciao! bella, ciao! bella, ciao,  
ciao, ciao!

O partigiano, portami via,  
ché mi sento di morir.

E se io muoio da partigiano,  
*(E se io muoio su la montagna)*  
o bella, ciao! bella, ciao! bella, ciao,  
ciao, ciao!

E se io muoio da partigiano,  
*(E se io muoio su la montagna)*  
tu mi devi seppellir.

E seppellire lassù in montagna,  
*(E tu mi devi seppellire)*  
o bella, ciao! bella, ciao! bella, ciao,  
ciao, ciao!

E seppellire lassù in montagna,  
*(E tu mi devi seppellire)*  
sotto l'ombra di un bel fior.

Tutte le genti che passeranno,  
*(E tutti quelli che passeranno)*  
o bella, ciao! bella, ciao! bella, ciao,  
ciao, ciao!

Tutte le genti che passeranno,  
*(E tutti quelli che passeranno)*  
Mi diranno «Che bel fior!»  
*(E poi diranno «Che bel fior! »)*

«È questo il fiore del partigiano»,  
*(E questo è il fiore del partigiano)*  
o bella, ciao! bella, ciao! bella, ciao,  
ciao, ciao!

«È questo il fiore del partigiano,  
*(E questo è il fiore del partigiano)*  
morto per la libertà!»

*Die selten gesungene, abgeänderte Version des Textes ist kursiv in Klammern gedruckt.*



# UNSER LEBEN (BERESINA-LIED)

1. Un - ser Le - ben gleicht der Rei - se  
ei - nes Wand - rers in der Nacht.  
Je - der\_ hat in sei - nem Glei - se  
et - was, das ihm Kum - mer\_ macht.

Aber unerwartet schwindet vor uns Nacht und Dunkelheit,  
und der Schwerbedrückte findet Linderung in seinem Leid.

Daram lasst uns weitergehen, weicht nicht verzagt zurück!  
Dort in jenen fernen Höhen wartet unser noch ein Glück.

Mutig, mutig, liebe Brüder, gebt die bangen Sorgen auf:  
morgen geht die Sonne wieder freundlich an dem Himmel auf.

# WENN WIR ERKLIMMEN SONNIGE HÖHEN

Wenn wir erklimmen sonnige Höhen, streben dem Gipfelkranz zu.  
In unsren Herzen brennt eine Sehnsucht, die lässt uns nimmermehr in Ruh.

## *Refrain*

*Herrliche Berge, sonnige Höhen, Bergvagabunden sind wir.*

Alles zu wagen, ohne zu zagen, stehen wir in der steilen Wand.  
Berge erglügen, Edelweiss blühen, vorbei geht's mit sicherer Hand.

## *Refrain*

Gipfel bezwungen, frei atmen Lungen, ach, wie so schön ist die Welt.  
Handschlag, ein Lächeln, Mühen vergessen alles auf's beste bestellt.

## *Refrain*

Beim Alpenglühen heimwärts wir ziehen, Berge, die leuchten so rot.  
Wir kommen wieder, denn wir sind Brüder auf Leben und Tod.  
Lebt wohl ihr Berge, sonnige Höhen, Bergvagabunden sind treu.



# WIR LAGEN VOR MADAGASKAR

Wir lagen vor Madagaskar und hatten die Pest an Bord.  
In den Kesseln, da faulte das Wasser, und täglich ging einer über Bord.

## *Refrain*

*Ahoi, Kameraden, ahoi, ahoi.  
Leb wohl kleines Mädels, leb wohl, leb wohl.  
Ja, wenn das Schifferklavier an Bord ertönt,  
Ja, da sind die Matrosen so still,  
Weil ein jeder nach seiner Heimat sich sehnt,  
Die er gerne einmal wiedersehen will.*

Wir lagen schon vierzehn Tage, kein Wind in die Segel uns pfiff.  
Der Durst war die grösste Plage, dann liefen wir auf ein Riff.

## *Refrain*

Der Langbein der war der erste, der soff von dem faulen Nass.  
Die Pest gab ihm das Letzte, und wir ihm ein Seemannsgrab.

## *Refrain*

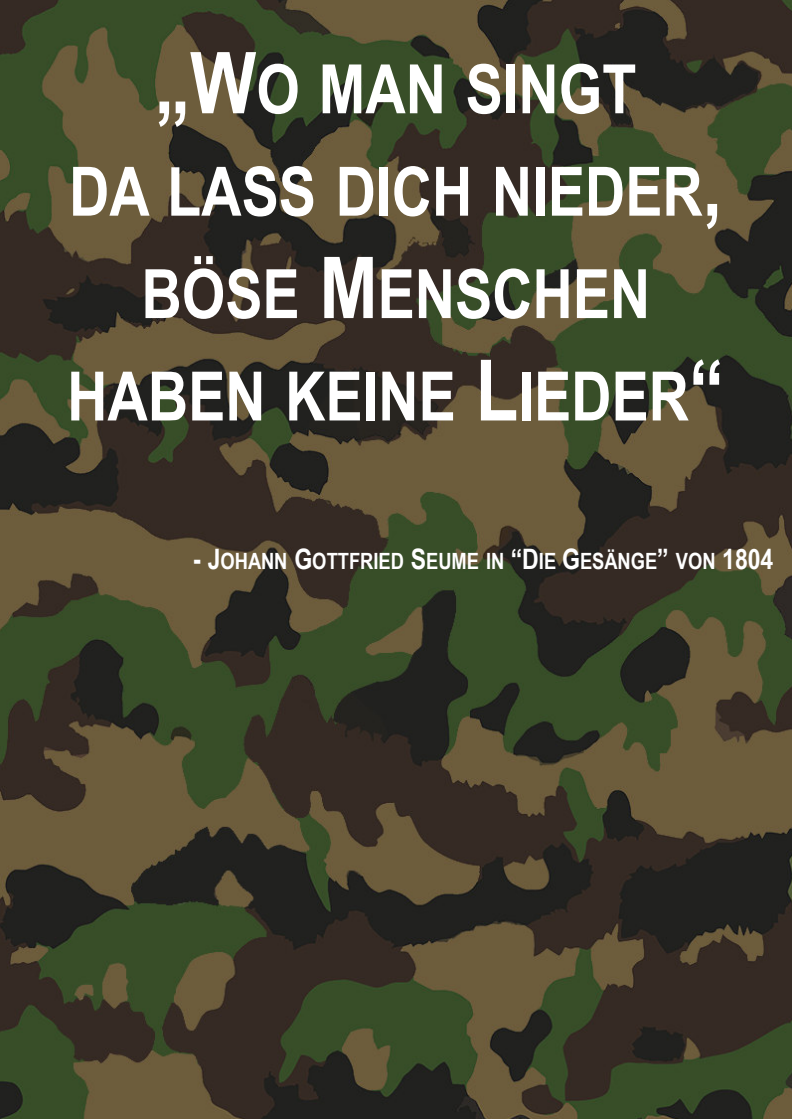
Und endlich nach 30 Tagen, da kam ein Schiff in Sicht,  
Jedoch es fuhr vorüber und sah uns Tote nicht.

## *Refrain*

Kameraden, wann sehn wir uns wieder, Kameraden, wann kehren wir zurück,  
Und setzen zum Trunke uns nieder und geniessen das ferne Glück.

## *Refrain*





**„WO MAN SINGT  
DA LASS DICH NIEDER,  
BÖSE MENSCHEN  
HABEN KEINE LIEDER“**

**- JOHANN GOTTFRIED SEUME IN “DIE GESÄNGE” VON 1804**